

Feature

Europäische Zusammenarbeit zur Untersuchung von MRSA bei Schweinen



Die EFSA hat im Zusammenhang mit der ersten EU-weiten Studie zum methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus* (MRSA) bei Zuchtschweinen Daten aus 26 europäischen Ländern analysiert. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass das MRSA, ein Bakterium, das gegenüber vielen Antibiotika resistent ist, in Betrieben mit Zuchtschweinen in einigen EU-Mitgliedstaaten häufig auftritt.

Bei dieser Studie kam in allen Ländern dasselbe Studiendesign zur Anwendung, sodass die Ergebnisse vergleichbar sind. Im Rahmen der Studie wurden während des Jahres 2008 in insgesamt 5 073 Betrieben aus 24 EU-Mitgliedstaaten sowie aus Norwegen und der Schweiz Staubproben aus der Umgebung von Schweinen entnommen. Die Proben aus den einzelnen Betrieben wurden zu Sammelproben zusammengefasst und auf das Vorhandensein verschiedener MRSA-Stämme untersucht.

In 17 der beteiligten Mitgliedstaaten wurde in Betrieben mit Zuchtschweinen eine der MRSA-Arten gefunden, in sieben Staaten konnte keinerlei Vorkommen festgestellt werden. Im Durchschnitt wurden, europaweit gesehen, in jedem vierten Betrieb mit Zuchtschweinen unterschiedliche Arten von MRSA gefunden; die Zahlen variieren jedoch stark zwischen den

verschiedenen Mitgliedstaaten. Die MRSA-Art, die in Betrieben mit Zuchtschweinen in der EU am meisten gefunden wurde, war der Stamm „MRSA ST398“. Nur sechs Mitgliedstaaten und ein Nicht-Mitgliedstaat meldeten, dass in den untersuchten Betrieben mit Zuchtschweinen andere MRSA-Arten als ST398 gefunden wurden. Die Häufigkeit anderer MRSA-Arten als ST398 war in Betrieben mit Zuchtschweinen in den teilnehmenden Mitgliedstaaten deutlich geringer als die Häufigkeit von MRSA und von MRSA ST398.

>>>

Inhalt

Feature

- 1 Europäische Zusammenarbeit zur Untersuchung von MRSA bei Schweinen

Interview

- 2 Die Bedeutung der Datenerhebung für die EFSA und die Mitgliedstaaten

Highlights

- 3 Treffen zu Nährstoffaufnahme-Referenzwerten mit nationalen Sachverständigen für Ernährungsfragen

Studie: Mehr Bedarf an Zusammenarbeit bei der Risikobewertung bezüglich Tiergesundheit und Tierschutz

EFSA startet eine Wissensdatenbank zu 3-MCPD-Estern

Neues von den nationalen Kontaktstellen

- 4 Treffen der nationalen Kontaktstellen



Das Auftreten von MRSA stellt eine große Gefahr für die öffentliche Gesundheit dar, und es ist eine anerkannte Tatsache, dass die verschiedenen MRSA-Arten eine wichtige Ursache für im Krankenhaus erworbene Infektionen beim Menschen sind. Die spezifische Art MRSA ST398 wurde bei einigen Haustieren festgestellt und wird als berufsbedingtes Gesundheitsrisiko für Landwirte und Tierärzte und deren Familien angesehen, da diese über den direkten oder indirekten Kontakt mit diesen Tieren angesteckt werden können. In einem im März 2009 veröffentlichten Gutachten hat das EFSA-Gremium für biologische Gefahren (BIOHAZ-Gremium) bewertet, inwiefern MRSA bei Tieren und in Lebensmitteln eine Bedeutung für die öffentliche Gesundheit hat, und ist dabei zur Schlussfolgerung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der MRSA-Stamm ST398 zur Verbreitung von MRSA in Krankenhäusern beiträgt, geringer ist als bei anderen Arten,

mit denen sich Menschen infizieren können. Dem Gremium zufolge gibt es derzeit keinen Nachweis, dass MRSA ST398 durch Verzehr von oder den Umgang mit kontaminierter Nahrung auf Menschen übertragen werden kann.

Die EFSA empfiehlt die Überwachung von Schweinen und anderen zur Lebensmittelherzeugung genutzten Tieren auf MRSA. Außerdem weist sie darauf hin, dass weitere Forschungsarbeiten notwendig sind, um die Gründe für die Unterschiede beim Auftreten von MRSA in den verschiedenen Mitgliedstaaten ermitteln und anhand dieser Informationen Optionen für mögliche Eindämmungsmaßnahmen vorschlagen zu können. ■

> WEITERE INFORMATIONEN

Die Bedeutung der Datenerhebung für die EFSA und die Mitgliedstaaten

> *Interview mit Stefan Fabiansson, Leiter des für Datenerhebung und Expositionsabschätzung zuständigen DATEX-Referats der EFSA*

? Warum sind Expositionsdaten so wichtig?



> **Stefan Fabiansson** Berechnungen zur Exposition durch Nahrungsmittel sind ein wichtiger Bestandteil bei einem Großteil der Risikobewertungsarbeiten der EFSA. Expositionsdaten sind für unsere wissenschaftliche Beratung von außerordentlicher Bedeutung. Das Kombinieren der Erkenntnisse über das Ausmaß einer bestimmten Gefahr bezüglich eines bestimmten Lebensmittels mit dem Wissen

über die Verzehrsmengen dieses Lebensmittels in verschiedenen Bevölkerungsgruppen versetzt uns in die Lage, die Exposition gegenüber der jeweiligen Gefahr zu schätzen und damit auch zu bewerten. Wenn wir erst einmal wissen, wer — d. h. Erwachsene, Kinder usw. — in welchem Maße exponiert ist, können wir das Risiko bewerten und die von den Risikomanagern benötigte Beratung bereitstellen.

? Welche Rolle spielen die Mitgliedstaaten bei diesem Prozess?

Die nationalen Behörden in den EU-Mitgliedstaaten führen Analysen zum Auftreten von Kontaminanten in Lebensmitteln durch und sammeln Daten zum Lebensmittelverzehr ihrer Bürgerinnen und Bürger. Sie senden ihre Ergebnisse an das für Datenerhebung und Expositionsabschätzung zuständige DATEX-Referat der EFSA, das diese Daten nutzt, um sich einen größeren und besseren Überblick über die Exposition in ganz Europa zu verschaffen. Deren Rolle ist für den gesamten Prozess von entscheidender Bedeutung.

? Wie funktioniert das in der Praxis?

Das DATEX-Referat ist mit den verschiedenen europäischen Ländern vernetzt, um die Daten, die für europaweite Expositionsbewertungen benötigt werden, zu sammeln, zusammenzustellen und zu analysieren. Anhand der jeweiligen Datensätze können wir regionale Unterschiede und Tendenzen ausmachen und so den für die Politik in den EU-Mitgliedstaaten Verantwortlichen und der Kommission dabei helfen, wirksame Entscheidungen zum Schutz der Öffentlichkeit vor Gefahren durch Kontaminanten zu treffen. Je nachdem, was für Informationen benötigt werden, veröffentlicht das DATEX-Referat von Zeit zu Zeit auch offene Aufrufe zum Einreichen von Daten aus einer Vielzahl unterschiedlicher Quellen.

? Wie profitieren die Mitgliedstaaten und Europa als Ganzes davon?

Wir fassen die bei uns eingehenden Daten aus ganz Europa in Datenpools zusammen und erhalten so größere Datensätze. Die EFSA kann auf diese Weise Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Bevölkerungsgruppen feststellen und Erkenntnisse zu den Auswirkungen unterschiedlicher Ernährungsmuster gewinnen. Außerdem lassen sich mit diesem Ansatz Tendenzen über einen längeren Zeitraum hinweg ermitteln. Die Nutzung umfangreicher Expositionsdaten erlaubt es der EFSA, umfassende Risikobewertungen durchzuführen und den Entscheidungsträgern in Europa solide wissenschaftliche Beratung bereitzustellen. Durch das Zusammentragen geeigneter Daten kann die EFSA auch schnell auf dringende Ersuchen um Beratung reagieren und damit innerhalb kurzer Zeit potenzielle Risiken berechnen und Risikomanager in die Lage versetzen, bei Bedarf sofort zu handeln. ■

> WEITERE INFORMATIONEN



Treffen zu Nährstoffaufnahme-Referenzwerten mit nationalen Sachverständigen für Ernährungsfragen aus

Barcelona, 7. September 2009

Wissenschaftler der EFSA haben sich zu einer Sondersitzung mit Ernährungsexperten aus den Mitgliedstaaten getroffen. Das Treffen diente dem Meinungsaustausch zu Gutachtenentwürfen über Nährstoffaufnahme-Referenzwerte (*Dietary Reference Values* — DRV) für Fette, Kohlenhydrate, Ballaststoffe und Wasser sowie in Bezug auf lebensmittelorientierte Ernährungsleitlinien.

Das Treffen fand am 7. und 8. September 2009 in Barcelona statt und bot die Gelegenheit, Fragen bezüglich der Gutachtenentwürfe mit den Mitgliedstaaten zu erörtern und die nationalen Sachverständigen über die jüngsten im Rahmen der öffentlichen Konsultation erhaltenen Stellungnahmen zu informieren sowie die wissenschaftliche Rolle der EFSA bei der Bestimmung von DRV zu verdeutlichen.

Professor Albert Flynn, Vorsitzender des EFSA-Gremiums für diätetische Produkte, Ernährung und Allergien (NDA-Gremium) sagte: „Im Anschluss an die erfolgreiche öffentliche Konsultation ermöglichen zusätzliche wertvolle Beiträge von Sachverständi-



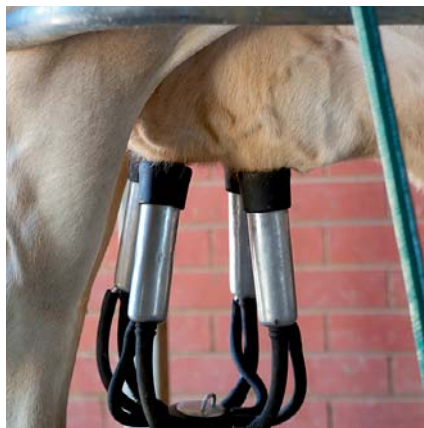
gen aus den Mitgliedstaaten der EFSA, ihre Gutachtenentwürfe zu DRV abschließend zu formulieren.“

Einen weiteren Gegenstand des Treffens in Barcelona bildeten die fortlaufenden Arbeiten der EFSA in Bezug auf DRV sowie mögliche Kooperationen mit Mitgliedstaaten hinsichtlich der noch ausstehenden Bewertungen zu DRV für Mikronährstoffe (Spurenelemente). Die EFSA hat ihr Interesse an den jüngsten, in den Mitgliedstaaten erhobenen, wissenschaftlichen Daten bekundet, die für das endgültige Abfassen der wissenschaftlichen Gutachten erforderlich sind.

[> WEITERE INFORMATIONEN](#)

Studie: Mehr Bedarf an Zusammenarbeit bei der Risikobewertung bezüglich Tiergesundheit und Tierschutz

Laut einer gesamteuropäischen Studie der EFSA unterstützen die Mitgliedstaaten nachdrücklich den Ausbau der europaweiten Zusammenarbeit und Vernetzung bei Fragen der Tiergesundheit und des Tierschutzes und eine Harmonisierung der Herangehensweisen an die Risikobewertung. Ziel der Studie war es, ein besseres Verständnis der Methoden zu erlangen, die in den verschiedenen Mitgliedstaaten zur Bewertung der Risiken für die Tiergesundheit und den Tierschutz eingesetzt werden. Sie stellt damit ein wichtiges Element für den Ausbau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet dar.



Die EFSA arbeitet seit längerem daran, die Methoden der Risikobewertung auf allen Arbeitsgebieten, darunter auch auf dem Gebiet der Tiergesundheit und des Tierschutzes, zu harmonisieren. Hierzu benötigt die Behörde einen besseren Einblick in die aktuelle Situation in den verschiedenen Ländern Europas. Das EFSA-Referat für Tiergesundheit und Tierschutz (AHAW-Referat) führte daher in EU-Mitgliedstaaten sowie in Island, Norwegen und der Schweiz eine Umfrage zur Organisation, Methodik und Vorgehensweise bei Tiergesundheits- bzw. Tierschutz-Risikobewertungen durch. Im Rahmen dieser Umfrage wurde untersucht, wie die mit der Bewertung der Risiken für Tiergesundheit und Tierschutz befassten nationalen Einrichtungen, organisiert sind und gefragt, welche Zuständigkeiten und Aufgaben diese Einrichtungen haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass in den Mitgliedstaaten ein deutliches Interesse an einer besseren Vernetzung, an der Sicherstellung der Unabhängigkeit des Risikobewertungsprozesses, am Austausch wissenschaftlicher Daten und Informationen und an der Anwendung von weiter ausgereiften und harmonisierten Risikobewertungsmethoden besteht.

In fast der Hälfte der Länder sind Risikobewertung und Risikomanagement klar voneinander getrennt. Die Risikobewertung ist in der Hauptsache auf Regierungsebene organisiert, und in zwei Dritteln der Fälle beschäftigt sich ein und dieselbe Einrichtung sowohl mit der Tiergesundheit als auch mit dem Tierschutz. In der Tendenz ist zu beobachten, dass Risikobewertungen sich mehr auf die Tiergesundheit als auf den Tierschutz beziehen.

Die Fachleute, die diese Bewertungen durchführen, sind vor allem in Gremien oder beratenden Gremien organisiert. Die Annahme der Risikobewertungen erfolgt im Konsens, wobei zuweilen auch Risikomanager und Interessenvertreter angehört werden.

Die im Rahmen der Umfrage gesammelten Informationen wurden durch die nationalen Vertreter für die Tiergesundheit und den Tierschutz bereitgestellt. Diese enge, von der EFSA-Strate-

>>>



gie für Zusammenarbeit und Netzwerke vorgesehene Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten ist es, die den Dialog zwischen den betreffenden Ländern verstärkt intensivieren und das Wissen über sowie das Vertrauen in die wissenschaftlichen Bewertungen, die in der EU durchgeführt werden, weiter vertiefen wird. Dies zeigt sich beispielsweise in der Zusammenarbeit der EFSA mit den Mitgliedstaaten bei Themen wie der Bienensterblich-

keit und dem Betäuben und Schlachten von Zuchtfischen.

Die nationalen Vertreter haben sich im Mai 2008 und dann erneut im Mai 2009 getroffen. Auf beiden Treffen konnten die Vertreter Informationen austauschen und Brücken für eine engere Zusammenarbeit untereinander und mit der EFSA schlagen.

[> WEITERE INFORMATIONEN](#)

EFSA startet Wissensdatenbank zu 3-MCPD-Estern

Forschungseinrichtungen, Industrie und andere interessierte Kreise, die Forschungsprojekte zu 3-MCPD-Estern durchführen oder in Auftrag geben bzw. gegeben haben, sind jederzeit eingeladen, Informationen zu diesen Projekten bei der EFSA einzureichen. Es werden noch weitere Daten benötigt, um mögliche von diesen Kontaminanten ausgehende Risiken für die menschliche Gesundheit zu bewerten. Die Wissensdaten-

bank zu 3-MCPD-Estern soll als Plattform für den Austausch von Informationen dienen und wird dabei helfen, spürbare Fortschritte zu erzielen. Die EFSA wird die Datenbank in regelmäßigen Abständen mit den bei ihr eingegangenen Daten aktualisieren.

[> WEITERE INFORMATIONEN](#)

Neues von den nationalen Kontaktstellen

Treffen der nationalen Kontaktstellen

Die EFSA und die nationalen Kontaktstellen sind am 9. und 10. September 2009 in Parma zu ihrem 6. Treffen zusammengekommen, um über Themen allgemeinen Interesses zu diskutieren und den Stand ihrer Aktivitäten vorzustellen. Die Highlights des Treffens:

Neue Teilnehmer

Zum ersten Mal nahmen am Treffen der Kontaktstellen auch Vertreter aus den EU-Berberländern teil, die im Rahmen des Heranführungsprogramms der EFSA eingeladen wurden. Zu den Zielen dieses Programms gehören die Förderung des Verständnisses der Arbeit der EFSA in den Berberländern, der Austausch von Erfahrungen, die Erarbeitung von Mechanismen für den Informationsaustausch und die Sicherstellung, dass die nationalen Behörden dieser Länder sich effektiv an den Aktivitäten der EFSA beteiligen können. Während des Treffens wurden den Kontaktstellen und der EFSA die in

Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien und der Türkei existierenden Lebensmittelsicherheitssysteme vorgestellt.

Geplante Aktivitäten

Um ein besseres Verständnis der kurzfristigen Risikobewertungsvorhaben von EU-Mitgliedstaaten sowie von Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz zu erlangen, haben die EFSA und die nationalen Kontaktstellen ein Projekt zum Austausch von Informationen zu geplanten Risikobewertungsaktivitäten in ihren Ländern auf den Weg gebracht.

Das nächste Treffen der Vertreter der nationalen Kontaktstellen wird am 27. und 28. Januar 2010 in Paris stattfinden.

[> WEITERE INFORMATIONEN](#)



European Food Safety Authority

Europäische Behörde
für Lebensmittelsicherheit
Largo N. Palli 5/A
43121 Parma
Italien
Tel: +39 0521 036 111
Fax: +39 0521 036110
www.efsa.europa.eu

TM-AH-09-005-DE-C

Die Wiedergabe von Beiträgen ist — ausgenommen zu gewerblichen Zwecken — unter Angabe der Quelle gestattet.

> Chefredaktion:

Anne-Laure Gassin (EFSA)

> Redaktioneller Ausschuss:

Astrid Bjerkås (Norwegen),
Gaby-Fleur Böhl (Deutschland),
Pierre Cassart (Belgien),
Edel Conway (Irland),
Vassilios Krestos (Griechenland),
Jan Meijer (Niederlande),
Torben Nilsson (EFSA),
Evert Schouten (Vertreter des Beirats),
Carola Sondermann (EFSA),
Karen Talbot (EFSA).

Die in diesem Newsletter vertretenen Auffassungen oder Meinungen geben in rechtlicher Hinsicht nicht notwendigerweise den offiziellen Standpunkt der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit wieder.

Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Wenn Sie diesen Newsletter beziehen möchten, abonnieren Sie bitte über die Website der EFSA unter www.efsa.europa.eu

Neuigkeiten über die Kooperationsprojekte der EFSA können auch von der EFSA-Website – www.efsa.europa.eu – abgerufen werden. Hier finden Sie wichtige Dokumente, wie wissenschaftliche Gutachten, Tagesordnungen und Protokolle von Sitzungen.